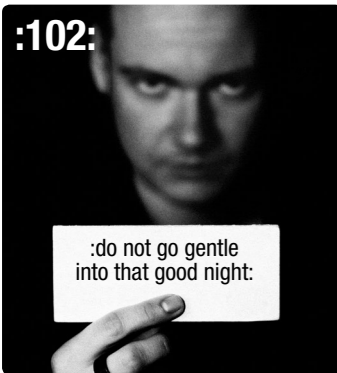


:102:



do not go gentle into that good night.

:OUT:

KONZERT DER HALBSTARKEN

Warum es immer noch Spezialisten gibt, die durch die Gegend laufen und dabei Musik aus den leiernden Mini-lautsprechern ihrer Smartphones hören, ist ein absolutes Rätsel. Denn das hört sich nicht nur erbärmlich an, sondern sieht auch so aus. Zudem geht dieser hoffnungslose Versuch, einen auf cool zu machen den Mitmenschen auf die Nerven. Hört euren Kram mit Kopfhörern!

SCHIEF GEWICKELT

Ein vom Ast gefallenes Vogelneest ist oftmals noch ein allzu schmeichelhafter Vergleich: Die meisten Männer können es nicht verstehen, warum so viele Frauen mit so unglaublich hässlich gezwirbelten Haaren auf dem Kopf herumlaufen. Wie konnte es der Dutt von der gammigen Duschfrisur zum Haarstyling-Trend schaffen? Weil Mut zur Hässlichkeit gerade angesagt ist? Oder weil schlussendlich die Bequemlichkeit siegt?

VOR DEM KLICKEN GEHIRN EINSCHALTEN

Gerne und oft wird in sozialen Medien vollkommen unreflektiert zur kollektiven Hexenjagd aufgerufen – und die naive Gemeinde teilt fröhlich mit. Das sind oftmals Fakes, wie das Bild von dem „weißen Van“, der immer vor Grundschulen parkt. Aber auch Bilder von mutmaßlichen Verbrechern werden ohne nachzudenken weiterverbreitet. Das ist töricht und juristisch ganz dünnes Eis, auf das sich diese selbstgerechten Hobbyfahnder da begeben.

:IN:

WEG ODER ZURÜCK?

Es schadet selten, mal über Dinge in Ruhe zu sinnieren und das Für und Wider genau in Augenschein zu nehmen. Wie zum Beispiel beim Thema Pfand für Coffee-to-Go-Becher. Ungerecht, sagen die einen, denn dann müsste es auch für Joghurtbecher usw. eine Pfandgebühr geben. Absolut notwendig, sagen die anderen, schließlich sorgen die mobilen Kaffeebecher täglich für riesige Müllberge.

ECKEN UND KANTEN

Das politische Desinteresse in diesem Land hat katastrophale Ausmaße angenommen – das zeigt nicht nur die beschämende Wahlbeteiligung auf allen Ebenen. Was Demokratie, nicht nur die deutsche, wieder mehr braucht, ist eine konstruktive Streitkultur auf politischer Ebene. Volksvertreter mit Profil sind gefragt und keine Selbstdarsteller, die ständig nur ihre Veranstaltungsbesuche posten oder in die Kameras der Lokalpresse grinsen.

KLAMOTTEN-BOYKOTT

Die aktuellen Ergüsse der sogenannten Modeschöpfer stellen sich als dermaßen grauenerregend dar, dass es einfach nur Trend sein kann, sie vollkommen zu ignorieren. Die Inszenierung auf den Laufstegen ist offensichtlich wichtiger als darauf zu achten, wie die Lumpen überhaupt aussehen. Auch wenn in den Läden schlussendlich entschärfte Varianten ankommen – der zurzeit absurde Grundtenor bleibt. Also: die alten Lieblingsklamotten auftragen oder auf bewährte Klassiker zurückgreifen.

:ACHTUNG:

DAS GRÖSSTE UND ABSCHEULICHSTE VOLKSFEST DER WELT

**Oktoberfest in München. Offenkundig neigen viele Menschen zu bemerkenswerter Hemmungslosigkeit, kaum dass sie sich im blau-weißen Ornament der Masse wiederfinden. Inmitten von Fantasie-Trachten und überfüllten Tischreihen, grölenden Besuchern und stumfer Beschallung sowie allgegenwärtiger Trunkenheit fällt die Hemmschwelle schneller als die Anzahl der Tageszeitungsabonnenten.**

Auf dem Oktoberfest wirft ein Großteil der Besucher sein moralisches Alltagskorsett über Bord. Das Mauerblümchen verwandelt sich in eine rotwangige Pograptscherin, die nur einen weiteren Stolperer davon entfernt ist, dass ihre Brüste vollständig aus dem Dekolleté baumeln. Menschen aus aller Herren Länder fotografieren sich mit hilflos Betrunkenen, die auf der Fläche, die vor Jahren schon „Kotzhügel“ getauft wurde, in größerer Zahl auf dem Rasen liegen als junges Laub. Und der kleinlaute Sachbearbeiter mit seiner glasklaren Hierarchie im Berufs- und Privatleben tanzt plötzlich auf dem Tisch, formt bei anspruchsloser aber lauter Sepelmusik seine Lippen zu einem stummen Schrei der Befreiung und drangsaliert kurz danach die Kellnerinnen. Ist doch schließlich Oktoberfest, hier kann man Dampf ablassen, hier kann man sich benehmen wie die Axt im Walde.

Es ist natürlich der Alkohol, aber es ist noch viel mehr der kollektive Genuss von Alkohol, der brave Bürger in willenslose bis widerliche Kotzbrocken verwandelt. Und das ist wörtlich zu nehmen. Das Oktoberfest ist das größte Volksfest der Erde – und auch das widerlichste. Nirgendwo sonst auf der Welt wird Vollrausch so unter dem Deckmantel von Tradition und Brauchtum zelebriert. München, das mondäne, saubere und weltmännische Pflaster mit seinen unverschämte teuren Kneipen und Wohnungen ... Aber kaum laufen die Fahrgeschäfte auf der Theresienwiese und die Bierhähne in den Zelten, ist es vorbei mit Anstand und Sitte. Da wird in Hauseingänge gepinkelt, in Privatgärten gekotzt und sich aufs Maul gehauen.

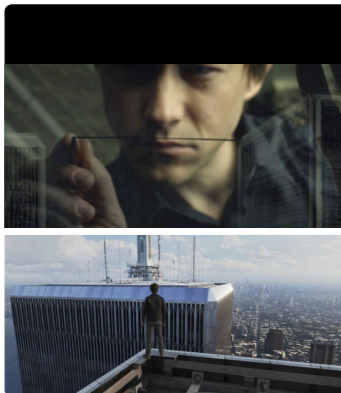
Die schönen Momente dieses Volksfestes verblassen neben einem Kaleidoskop aus Stumpf-sinnigkeit, Suff, Polizeieinsätzen, Körperverletzungen, Geltungsdrang und Erbrochenem. Unfassbar, dass das so anziehend auf so viele Menschen wirkt. Immerhin: Die Kritik an diesem Exzess steigt Jahr für Jahr, aber solange die Veranstaltung jährlich für etwa eine Milliarde Euro Umsatz sorgt, wird sie nur gehört, und selten angenommen.

:SPIELEN:

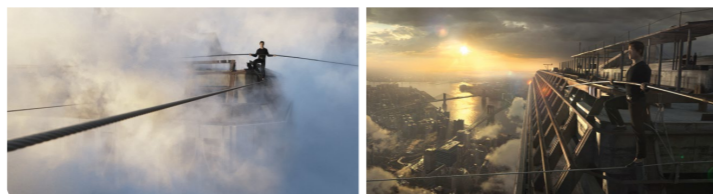
EA Sports hat mit „NBA LIVE 16“ sein neuestes Basketballgame auf den Markt gebracht. Erhältlich ist das Spiel für PC, Playstation 4 und Xbox One und soll – natürlich – ein noch besseres und realistischere Spielvergnügen bieten. Die größte Innovation ist dabei das neue „LIVE Motion-System“ zur Erfassung von natürlicheren Bewegungsabläufen. Gut ankommen dürfte auch die von EA Sports entwickelte App für Mobilgeräte, die Usern via Gesichtsscanner die Möglichkeit bietet, im Spiel mit dem eigenen virtuellen Abbild aufzulaufen. Fans werden also auch von dieser Xten Neuauflage begeistert sein – bis im Herbst 2016 die nächste kommt.



:SEHEN:



**THE WALK** Philippe Petit (Joseph Gordon-Levitt) will das Unmögliche wagen: einen Drahtseilakt zwischen den Türmen des World Trade Center – und das auch noch illegal. Unter der Anleitung seines Mentors Papa Rudy (Ben Kingsley) und gemeinsam mit einer bunt zusammengewürfelten Gruppe internationaler Helfer überwindet er jede Menge Widerstände, Vertrauensbrüche, Meinungsverschiedenheiten und Risiken, um seinen verrückten Plan letztlich in die Tat umzusetzen. The Walk verspricht neben diesem ganzen Superhelden-Gedöns und Materialschlachten dieser Tage ein wohlthuend anderes Kinoerlebnis zu werden – und zugleich eine Liebeserklärung an das Paris und das New York der 1970er Jahre. Am 22. Oktober im Kino.



von Karl-Hendrik Tittel (karl@klar-text.org)